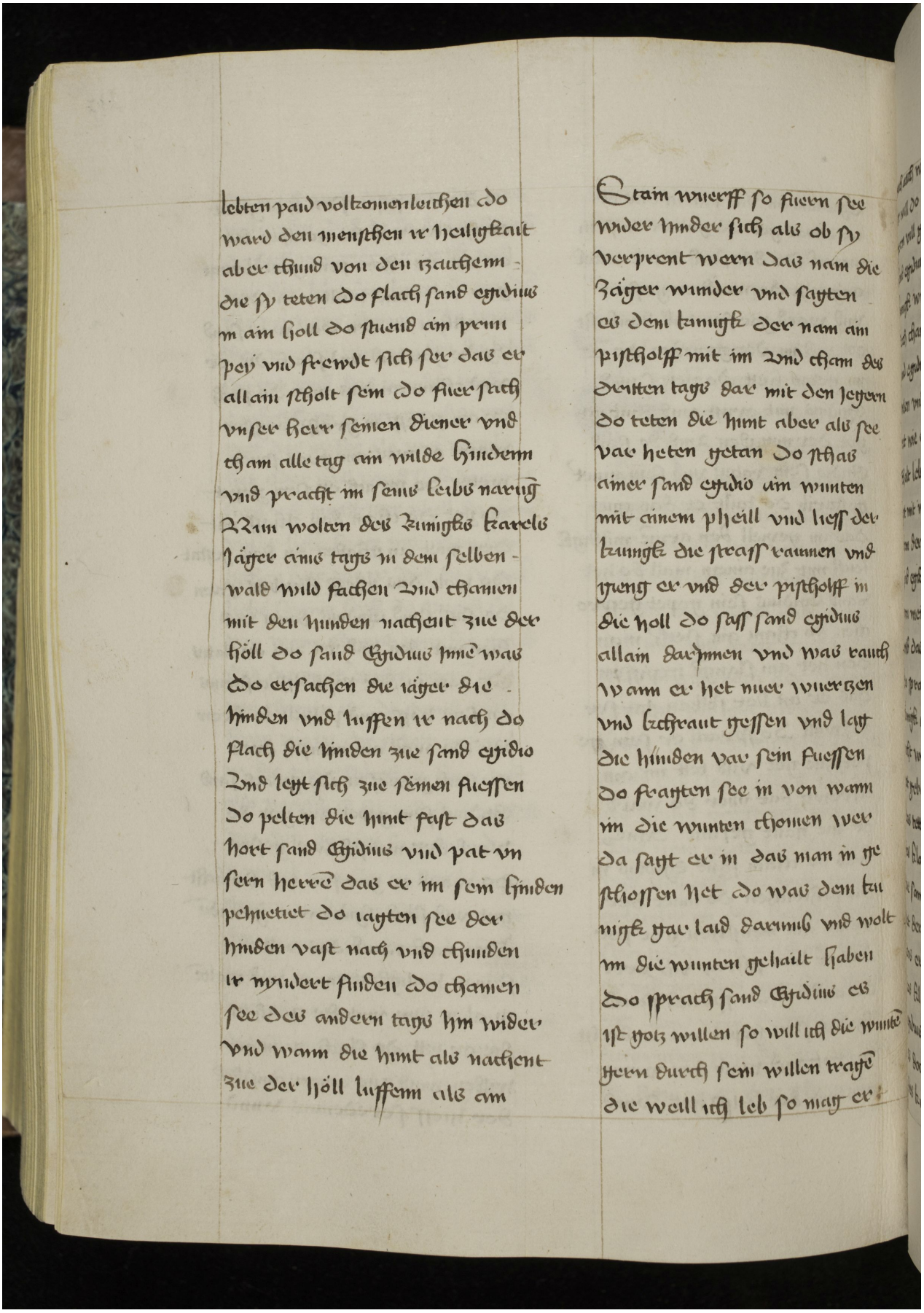
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=919
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



lebten paid volkomenleichen do
ward den menschen ir heiligkait
aber chund von den zaichenn
die sy teten do flach sand egidius
in ain holl do stuend ain prun
pey vnd frewdt sich ser das er
allain scholt sein do fuer sach
vnser herr seinen diener vnd
cham alle tag ain wilde hindenn
vnd pracht im seins leibs narung
Nun wolten des kunigks karels
jäger ains tags in dem selben
wald wild fachen vnd chamen
mit den hunden nachent zue der
höll do sand Egidius inne was
do ersachen die iäger die
hinden vnd luffen ir nach do
flach die hinden zue sand egidio
vnd legt sich zue seinen fuessen
do pelten die hunt fast das
hort sand Egidius vnd pat vn
sern herre das er im sein hinden
pehuetiet do iagten see der
hinden vast nach vnd chunden
ir nyndert finden do chamen
see des andern tags hin wider
vnd wann die hunt als nachent
zue der höll luffenn als ain

Stain wuerff so fuern see
wider hinder sich als ob sy
verprent wern das nam die
zäger wunder vnd sagten
es dem kunigk der nam ain
pischolff mit im vnd cham des
dritten tags dar mit den jegern
do teten die hunt aber als see
var heten getan do schas
ainer sand egidio ain wunten
mit ainem pheill vnd liess der
kunigk die strass raumen vnd
gieng er vnd der pischolff in
die holl do sass sand egidius
allain darinnen vnd was rauch
wann er het nuer wuertzen
vnd kchraut gessen vnd lag
die hunden var sein fuessen
do fragten see in von wann
im die wunten chomen wer
da sagt er in das man in ge
schossen het do was dem ku
nigk gar laid darumb vnd wolt
im die wunten gehailt haben
do sprach sand Egidius es
ist gotz willen so will ich die wunte
gern durch sein willen trage
die weill ich leb so mag er